

*Die  
Freiheitsfahne  
von 1848*

*Die*  
*Freiheitsfahne*  
*von 1848*

*zusammengestellt zum 165.- Jubiläum*  
*und verfasst von*  
*Ilse Daupel, Stadträtin a. D.*  
*Dipl. Ing. Wilhelm Walter Leussler*

## Die Freiheitsfahne von 1848

Des Öfteren kann man in Gesprächen vernehmen, dass der Volkshausverein Ffm.-Sossenheim e. V. ein wichtiges, über 150 Jahre altes, einzigartiges Zeitdokument sein Eigen nennt. Dabei stellen sich drei Fragen:

Was ist es ?

Wieso ist es einzigartig und wichtig?

Wieso ist es im Besitz des Volkshausvereins Ffm.- Sossenheim e. V., der gerade erst vor 65 Jahren gegründet wurde?

Die beiden ersten Fragen sind sehr leicht und schnell zu beantworten.

Zur ersten Frage: Es handelt sich um eine Fahne aus blauem Seidenstoff, auf deren Vorderseite der Namen des Vereins, nämlich „Deutscher Volks Verein für Freiheit und Recht“ und darunter ein Eichenlaubkranz, der ein rotes Herz eingefasst von zwei Schwertern umschließt. Alles wurde mit Farbe aufgemalt und nicht gestickt. (Bild 1)

Auf der Rückseite lesen wir ebenfalls von einem Eichenlaubkranz umschlossen: „Gewidmet von den Frauen und Jungfrauen des Vereins. Sossenheim, den 7. October 1848“ und den Spruch:

„Wo Einigkeit herrscht und freier Sinn,  
Da glüht der Freiheit Immergrün.“

(Bild 2)

Zur zweiten Frage „einzigartig und wichtig“ gibt die Expertise von Herrn Dr. Jürgen Steen des Historischen Museums, die vor der Restaurierung verfasst wurde, die Begründung wie folgt: „Ein „Deutscher Volks Verein für Freiheit und Recht“, der sich 1848 die Fahne als Vereinsfahne anfertigen ließ und im heutigen Stadtteil, der 1848 zum Herzogtum Hessen-Nassau gehörte, die Revolution im Sinne der Devise „für Freiheit und Recht“ zu verwirklichen suchte, ist in der geschichtswissenschaftlichen Literatur zu den Ereignissen 1848/49 im Rhein-



Freiheitsfahne – Vorderseite

(Replikat)

Bild 1



Freiheitsfahne – Rückseite

(Replikat)

Bild 2

Main-Gebiet nicht belegt. Die Fahne ist deshalb bereits in zweierlei Hinsicht einzigartig: Einmal als Beleg für die Existenz eines fortschrittlichen-revolutionären Vereins in einem bäuerlich geprägten Dorf und zum zweiten als politische Fahne. Vergleichbare Fahnen sind im heutigen Frankfurter Stadtgebiet sonst nicht überliefert.

Das Datum der Fahne, der 1. Oktober 1848, ist das Datum der Fertigstellung. Sie wurde fertiggestellt, obwohl am 27. September nassauisches Militär Sossenheim besetzt hatte und die „alte Ordnung“ wieder herstellte. Am 4. März 1848 hatten auch Sossenheimer mit 40.000 Nassauern, etwa der Hälfte der männlichen Bevölkerung des Herzogtums, in Wiesbaden für Volksbewaffnung, Pressefreiheit, Einberufung eines deutschen Parlaments, Religionsfreiheit und freie Wahlen demonstriert. Die Forderungen, die der Herzog konzidierte, fasst die Fahne unter „Freiheit und Recht“ zusammen. Als sicher darf unterstellt werden, dass der Verein eine entscheidende Rolle bei der Verwirklichung der revolutionären Forderungen in Sossenheim hatte. In der Fertigstellung nach dem 27. September ist die symbolische Verpflichtung zu sehen, trotz der Niederlage an den Zielen festzuhalten.

Erhalt und Überlieferung der Fahne verdankt sich der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung. Der Gebrauch der Fahne symbolisiert die Kritik an der Reichseinigung von 1871 und die Einlösung der Ziele oder Forderungen der gescheiterten Revolution 1848/49. Die Devise „Wo Einigkeit herrscht & freier Sinn / da glüht der Freiheit Immergrün“ beschreibt letztendlich die konstitutiven Prinzipien demokratischer Verfassungen.

Auch in dieser Hinsicht ist die Fahne von 1848 einzigartig in der überlieferten Geschichte Frankfurts am Main. Ihre „historische Botschaft“ bewusst zu halten und ausstellungsmäßig zu kommunizieren, erfordert ihre umgehende Restaurierung.“ (August 2006)

Um die Frage drei zu beantworten, bedarf es einer längeren Ausführung über die Geschichte der Freiheitsfahne und der

Aufklärung von Ungenauigkeiten und Mythen, die sich in 125 Jahren Geschichte eingeschlichen haben.

1848: Sossenheim ist eine bäuerlich geprägte Gemeinde im Herzogtum Nassau mit nahezu 750 Einwohnern. Am 4. März 1848 ziehen zirka 40.000 Menschen – etwa die Hälfte der Männer im Lande – darunter auch viele Sossenheimer vor das Herzogliche Schloss in Wiesbaden und fordern „Freiheit“ (z. B. Pressefreiheit, Kontrolle der Regierung durch das Parlament, Vereinigungsrecht, Trennung von Kirche und Schule und mehr). Aber nicht, wie berichtet mit ihrer Freiheitsfahne (1), denn diese trägt als Widmungsdatum den 1. Oktober 1848, somit ein Datum 7 Monate nach dem Protest in Wiesbaden. Weshalb ausgerechnet der 1. Oktober 1848 als Widmungsdatum gewählt wird, liegt im Dunkeln, ebenso wie die Vereinsgründung, Mitglieder und Wirken. Zu dieser Zeit ist die Fahne mit Nägeln an einer einfachen Stange befestigt (2). Kurz vor diesem Datum, nämlich am 27. September 1848, wird Sossenheim durch hessische Dragoner und preußische Infanterie besetzt, die Bevölkerung entwaffnet, und die Ordnung wieder hergestellt. Sobald die Revolution niedergeworfen ist, werden die Führer des Vereins verhaftet und der Verein aufgelöst. Die Fahne aber ist verschwunden und keiner weiß, wer sie im Besitz hat (2). Am 20. September 1866 wird das Herzogtum Nassau mit der preußischen Monarchie vereinigt, damit wird Sossenheim preußisch. Erst 1876 wird wieder von der Fahne berichtet. Am 10. September 1876 findet in Sossenheim ein besonderes Ereignis statt, das den damaligen Bürgermeister Georg Raimund Kinkel zu einer Eingabe an den königlichen Amtmann wie folgt veranlasst: „Am 10. des Monats wurde dahier ein Volksfest bei dem Gastwirt Keller im Europäischen Hof abgehalten. Es wurde eine Fahne, welche im Jahre 1848 von den Frauen und Jungfrauen den Bürgern der hiesigen Gemeinde gewidmet, seitens der ledigen Margarethe Lacalli dann dem Jakob Fay dahier übergeben wurde. Die Fahne war zur Zeit ihres Daseins von 1848 in den

Händen des Gastwirts Fay, welcher zuletzt in Rödelheim gewohnt und daselbst auch verstorben ist. Von einem Einwohner in Rödelheim zuletzt ist die Fahne dem Karl Klein dahier für die Summe von 18 Gulden (ca. 13,00 Euro) überreicht worden. Letzterer ist Hauptsozialdemokrat und soll diese Fahne seinen Parteigenossen zum Geschenk gemacht haben. Der Schneider Peter Mook dahier hat dann die Feierlichkeiten eröffnet und geleitet (4). Als Festredner war Genosse Fromme aus Frankfurt am Main erschienen. Der Fahnenträger zu dieser Zeit ist Jakob Fay aus Sossenheim. Seine Ehefrau hat die Fahne einmal unter Ihren Röcken verborgen nach auswärts in Sicherheit gebracht (5). In der folgenden Zeit kommt dann die Fahne zu einem Herrn Heß nach Rödelheim. Dieser hat sie während der Zeit des Sozialistengesetzes in seinem Garten vergraben. Da er aber befürchtet, die Fahne könne in der Erde Schaden erleiden, holt er sie später wieder in seine Wohnung. Eines schönen Tages nun erscheint der Gerichtsvollzieher in der Wohnung des Herrn Heß, um eine Forderung einzuziehen. Da dieses nicht möglich ist, soll u. a. auch die Fahne mit gepfändet werden. Von diesen Vorgängen in Rödelheim bekommen aber zwei Sossenheimer Herren, Karl Klein sen. und Chr. Mook Wind von. Schnell machen sie sich auf, um die Fahne zu retten. Herr Heß händigt ihnen auch die Fahne aus und sie geben ihm 3 Mark dafür. So kommt die Fahne wieder nach Sossenheim. Aber öffentlich sehen lassen darf man sie nicht, denn unter dem Sozialistengesetz wird alles beschlagnahmt, was nach Freiheit riecht. Es bleibt jedoch nicht unbekannt, dass die Freie Fahne wieder im Orte ist. Haussuchungen werden fast jede Woche vorgenommen, bald bei diesem, bald bei jenem und die Fahne wandert von einem zum anderen, so zu Michael Mook nach Rödelheim, ein andermal zu Jakob Wagner nach Eschborn in Verstecke. Auch in Kelsterbach und Usingen wird sie vor den Zugriffen der Häscher verborgen gehalten, einige Zeit ist sie auch an der Friedhofsmauer des benachbarten Steinbach/Ts.

vergraben. Hessen gilt damals als bevorzugte Zuflucht, da dort das Bismarcksche Sozialistengesetz nicht gilt, bis man sie eines Tages bei Herrn Karl Klein findet. Sie wird beschlagnahmt und auf der Bürgermeisterei untergebracht. Hier steht sie nun eine ganze Zeit lang, bis das Sozialistengesetz (Bismarck 21.10.1878 – 1890) fällt. Nach dieser Zeit begegnet der damalige Bürgermeister, Herr Klohmann, Herrn Klein einmal auf der Straße. Er ruft ihn zu sich und sagte: „Herr Klein, Ihr könnt Euch Eure Fahne wieder holen auf der Bürgermeisterei.“ Herr Klein aber entgegnet: „Ihr habt sie uns geholt, ihr bringt sie uns auch wieder.“ Und richtig: er bekommt sie auch wieder durch einen Polizisten gebracht. Aber es wird ihm anbefohlen, das Symbol zwischen den zwei Schwertern zu bescitigen, sonst dürfte sie nicht getragen werden (2,5). In der Festschrift wird das „Symbol“ fälschlicherweise als „Flammendes Herz“ benannt, hierzu erfolgen in den Ausführungen zur Restaurierung der Fahne detaillierte Angaben. Im Jahre 1899 schenkt Herr Karl Klein sen. die Fahne dem Arb.-Gesangverein „Vorwärts“ (gegründet 1898), welcher ihm dafür eine Unterstützung gibt. Da die Fahne unter den Verfolgungen sehr gelitten hat, wird sie von den Mitgliedern neu hergestellt. Vor allem bekommt sie eine neue Stange, auf der ein Doppeladler sitzt. Ringe werden angenäht, und die ganze Fahne, welche auch zerrissen war, zusammengenäht. So bekommt die Fahne ein neues Aussehen. Wie stark sie aber von Liebhabern und Interessenten begehrt ist, geht daraus hervor, dass man auf Festen, wo die Fahne mitgeführt wird, ständig einen Mann als Wache dazu stellen muss, damit sie nicht wieder verschwindet (2). Das älteste dem Verfasser bekannte Schriftstück sind die Einladung zur Festveranstaltung des Arbeiter-Gesangvereins „Vorwärts“ zu einem Sängerfest und 60-jähriges Jubiläum der Freiheitsfahne am 25. bis 27. Juli 1908 (Bild 3) und die Ausführungen dazu in der Sossenheimer Zeitung, Jahrgang 1908. Drei Tage soll das 15-jährige Stiftungsfest währen. Es ist

**Gesangsverein „Vorwärts“**  
Sossenheim.

Das Fest wird unter am 25., 26. und 27. Juli ds. Jhs. stattfinden

**Sänger-festes**

verbunden mit

**60jährigem Fahnen-Jubiläum**

gestatten wir uns, die verehrte Einwohnerschaft darauf aufmerksam zu machen, daß sich zur Feier des Festes am Samstag den 25. Juli ein **Fackelzug** durch die Festtage bewegt. Aufstellung der Fackeln am Morgen nach 10 Uhr im Saal, durch die Fackelzugstraße, Weberstraße, Oberhammerstraße, Hauptstraße, Hauptstraße bis zum Ende der Fackelzugstraße, Hauptstraße bis zum Ende der Fackelzugstraße. Der **Festzug** am Sonntag stellt sich am Morgen auf und bewegt sich durch die Fackelzugstraße, Hauptstraße bis zum Ende der Fackelzugstraße, Hauptstraße bis zum Ende der Fackelzugstraße, Hauptstraße bis zum Ende der Fackelzugstraße. Das übrige Programm ist aus dem in öffentlichen Lokalen angedruckten Plakate ersichtlich.

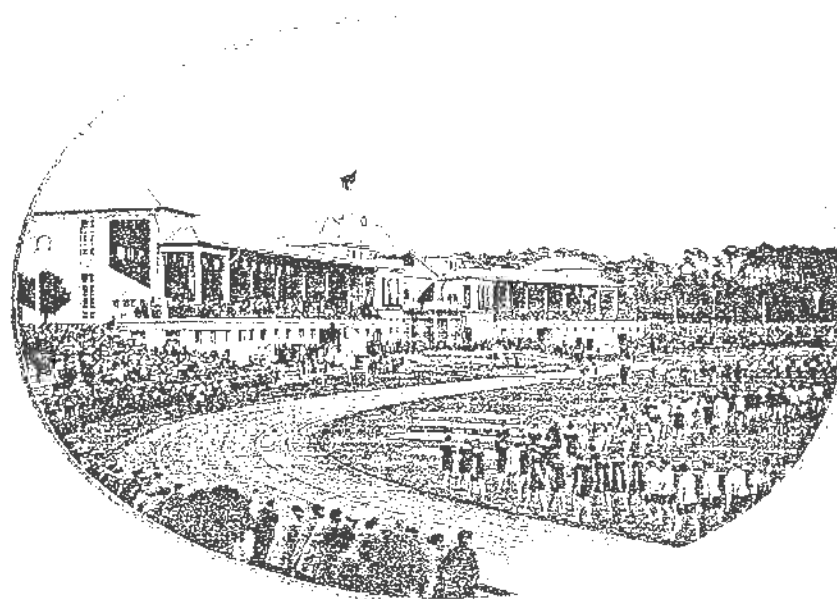
Sehr erlaucht zum Zweck der Vorbereitung unseres Festes die verehrte **Einwohnerschaft** durch Illuminieren, Schmücken und Beflaggen der Häuser den Straßen des Ortes ein festliches Bild zu geben.

Der Fest-Ausschuß.

Anzeige in der Sossenheimer Zeitung  
Jahrgang 1908  
60-jähriges Fahnenjubiläum  
Bild 3

ein großartiges Fest, allein 4 Ehrenpforten sind aufgestellt, fast alle Häuser sind bekränzt oder beflaggt, 2 Festzelte sind aufgebaut, am Samstag-Abend Fackelzug mit Beteiligung der Sossenheimer Vereine, Sonntag Festzug mit über 50 Vereinen und 4 Musikkapellen durch Sossenheim, es beteiligen sich u. a. von den Arbeitervereinen: „Radfahrverein-Solidarität von Sossenheim“ (gegründet 1907) und „Freie Turnerschaft“ von Höchst und Rödelheim, ein Gesangswettsingen wird ausgetragen und die Freiheitsfahne steht im Mittelpunkt: Der Redner Reichstagsabgeordneter Friedrich Brühne schildert die Schicksale der Fahne von 1848 an und dass sie von Herrn Klein dem Gesangsverein Vorwärts übergeben wurde. Herr Karl Klein, ältester Genosse des hiesigen Wahlkreises, geht nochmals auf die Ereignisse in den 70er Jahren ein und wird als Zeichen der Anerkennung mit einem Lorbeerkranz geehrt, die Fahne wird daraufhin enthüllt und mit einem Silberkranz geschmückt. Die Feier findet am Montag nach Gesangsvorträgen und Tanzvergnügen mit einem Brillant-Feuerwerk um 23 Uhr ihren Abschluss. Allein 75 Hektoliter Bier werden an den Festtagen ausgeschenkt. Aus Mitgliedern des Gesangsvereins Vorwärts und unzufriedenen Mitgliedern der Freien Turner wird kurz darauf am 2. August 1908 die „Freie Turnerschaft Sossenheim“ gegründet. Am 9. September 1924 schließen sich die drei Sossenheimer Arbeitervereine, nämlich der Gesangsverein „Vorwärts“, der Radfahrverein „Vorwärts“ und die „Freie Turnerschaft“ zur „Freien Turnerschaft Sossenheim e. V.“ mit den Abteilungen Turner, Sänger, Radfahrer und Schach zusammen. Bis zur Festschrift anlässlich der Volkshauseinweihung am 15. und 16. November 1924 liegt dem Verfasser nichts weiteres an Berichten über die Freiheitsfahne vor. Gleichzeitig mit der Volkshauseinweihung wird das 75-jährige Jubiläum der Fahne von 1848 gefeiert. Die Festschrift enthält außer der Vereinsgeschichte ein Kapitel „Geschichte der Jubiläumsfahne“, deren Inhalt in diesem Bericht weitgehend übernommen wurde. Bei Ausführungen zur

Geschichte der Freiheitsfahne wird hin und wieder erwähnt: Die 1. Arbeiter-Olympiade 1925 findet vor der offiziellen Einweihung des Waldstadions Frankfurt am Main statt und ein Sossenheimer Turner trägt beim Eröffnungseinzug der Sportler die Freiheitsfahne. Beide Aussagen bedürfen der Richtigstellung. Am 21. Mai 1925 (Himmelfahrt) wird das Waldstadion durch Oberbürgermeister Ludwig Landmann eröffnet. Das erste Großereignis ist ein Fußballspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft am 7. Juni 1925. Die 1. Arbeiter-Olympiade findet vom 24. bis 28. Juli 1925 statt und in der Erinnerungsschrift heißt es: „Unter den Klängen der Internationale ziehen am 24. Juli 1925 3.000 Arbeiter-Sportler aus zwölf verschiedenen Ländern ohne Fahnen, ohne Nationaltrikots oder andere nationale Kennungen in das Waldstadion ein“, wie Bild 4 zeigt (7). Wahrscheinlich wurde die Fahne am Tag der Massen am Sonntag, 27. Juli 1925, im Festzug mit Tausenden von Teilnehmern durch Frankfurt getragen. Belegt ist dieses aber nicht. Die älteste dem Verfasser bekannte Abbildung ist ein Foto aus dem Jahre 1928 mit drei Mitgliedern der Freien Turnerschaft (Bild 5). Bei genauem Hinsehen sieht man bereits die Spuren ihrer 80 Jahre. An der Spitze ist noch der Silberkranz aus dem Jahre 1908 zu erkennen und, dass sie auf vielen Feierlichkeiten geehrt wurde, zeigen die zahlreichen Ehrenbänder. Am 2. Mai 1933 werden die Arbeitervereine aufgelöst, enteignet und ihr Vermögen beschlagnahmt, damit auch die Freiheitsfahne. Glücklicherweise wird sie nicht zerstört und vernichtet wie so vieles andere Wertvolle, sondern ihr historischer Wert erkannt. Sie wird in einer heimat- und volkskundlichen Ausstellung, die der Sossenheimer Nationalsozialist und Lehrer Heinz F. Friedrichs zusammenstellt, als Teil der „Sammlung Sossenheimer Altertümer“ gezeigt. Ab 1935 befindet sich die Fahne im „Sossenheimer Heimatmuseum“, das in der „Alten Schule“ untergebracht ist. Nach dem ersten Bombenangriff auf Frankfurt am Main 1940 werden die Räume des Museums



Internationale Arbeiter-Olympiade  
im Frankfurter Waldstadion  
27. Juli 1925  
Einzug der Teilnehmer ohne Fahnen  
Bild 4





Ein Bild aus dem Jahre 1928  
Mit Hermann Pfeifer, Johann Ahlfeld und Franz Josef Brum  
Bild 5

Wohnzwecken zugeführt. Die Exponate, unter anderen auch die Freiheitsfahne, deponiert man auf dem Speicher der Albrecht-Dürer-Schule.

1945 ist die Albrecht-Dürer-Schule mehrere Monate von den Amerikanern beschlagnahmt. Nach der Freigabe der Schule tauchte die Fahne unter allerlei Gerümpel versteckt wieder auf. Sie ist zu unbedeutend, um als Beutegut mitgenommen zu werden (8). So kann ein Festakt zum 100-jährigen Jubiläum der Freiheitsfahne von der Sozialdemokratischen Partei – Distrikt Sossenheim am Sonntag, dem 31. Oktober 1948 im Saale des Gasthaus „Zum Löwen“ ausgerichtet werden. Die Festschrift verfasst Wilhelm Beckel, in der unter anderem steht: „Als wir sie aufsuchten, unsere 1848er Fahne nämlich, geschah es mit jener Erwartung, die man einer Hundertjährigen entgegenbringt: Wenn hundert Jahre auch nur ein kleines Zähnchen des ewigen Zeitablaufes bilden, so haben sie doch sichtlich genagt an dem Befinden unserer Jubilarin. Sorgfältig breiteten wir sie auseinander, behutsam wurden ihre Falten geglättet und mit Bedauern versuchten unsere Fingerspitzen ihre verschlissenen Streifen, ihre entblößten Schäden zu verdecken. Ja, sie trägt die Zeichen ihrer Vergangenheit, ihrer Kämpfe, Verfolgungen und Verstecke“ (5). Wieder wird sie notdürftig und laienhaft zum Festtage hergerichtet. Das Programm beginnt unter Mitwirkung aller Sossenheimer Gesangsvereine und Turner der Sossenheimer Sportgemeinschaft, die Festrede hält Oberbürgermeister Walter Kolb (1. freigewählter Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main nach dem 2. Weltkrieg). Dann anschließend wird die Fahne enthüllt und neu geweiht (Bild 6). Wilhelm Beckel schreibt am Schluss seiner Ausführungen: „Möge sie niemals mehr verborgen werden müssen. Die Fahne ist sichtbar alt, aber ewig gelten die Ideale, denen sie Ausdruck verleiht, die die unseren sind und unserer nachfolgenden Generationen sein mögen“ (5). Leider ging sein Wunsch hinsichtlich „verborgen sein“ nicht in Erfüllung, denn die Freiheits-



Fahnenreihe durch Oberbürgermeister  
Walter Kolb  
am 31. Oktober 1948

Bild 6

fahne verschwand wiederum. Im Februar 1947 ergreift Wilhelm Beckel die Initiative und lädt ehemalige Mitglieder der Freien Turnerschaft zu Gesprächen wegen Rückgabe und Entschädigung des enteigneten Eigentums und insbesondere des Volkshauses ein. Diese führen am 29. November 1947 zur Gründung des Volkshausvereins Ffm.- Sossenheim, der am 18. Mai in das Vereinsregister der Stadt Frankfurt am Main unter der Nummer VR 4105 eingetragen wird. 1. Vorsitzender wird Wilhelm Beckel. Nach langen Kämpfen wird am 28. Dezember 1949 durch den Hessischen Justizminister der Volkshausverein als Nachfolgeverein der Freien Turnerschaft anerkannt. Damit geht auch die Freiheitsfahne in den Besitz des Volkshausvereins über. In der Präambel zur Satzung von 2007 heißt es dazu: „Am 2.08.1908 erfolgte die Gründung der „Freien Turnerschaft Sossenheim“. Um die Vereinsaktivitäten unabhängig von Restriktionen durchführen zu können, bauten die „Freie Turnerschaft“, der Arbeitergesangsverein „Vorwärts“ (Gründung 1893) und der Radfahrverein „Solidarität“ (Gründung 1907) das Volkshaus Sossenheim, dessen Grundsteinlegung am 29.06.1924 erfolgte. Am 9.09.1924 schlossen sich der Arbeitsgesangsverein „Vorwärts“ und der Radfahrverein „Solidarität“ der Freien Turnerschaft Sossenheim e.V. an. Die damaligen Mitglieder brachten erhebliche personelle und finanzielle Opfer, um ihr Volkshaus fertig zu stellen. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde der Verein durch diese aufgelöst und sein Vermögen konfisziert. 2 ½ Jahre nach dem Ende der nationalsozialistischen Diktatur gründete sich der Volkshausverein e.V. Ffm. – Sossenheim am 29.11.1947 als Rechtsnachfolger der ehemaligen Freien Turnerschaft. Der Volkshausverein will das Andenken an die Freie Turnerschaft wahren und in dieser Tradition Verantwortung für Sossenheim, seine soziale Entwicklung und seine Attraktivität wahrnehmen“ (9). Die Rückgabe des Volkshauses wird am 16. Mai 1950 bestätigt, doch die Freiheitsfahne ist ohne Interesse. Weder bei Wiederein-

weihung noch bei der 10-Jahresfeier der Wiedereröffnung am 17. September 1966 findet sie Erwähnung (10). Und nun beginnt letztlich ein neues Kapitel um das Dasein der Freiheitsfahne mit hoffentlich einem Happy End. Ein Lebensretter oder besser „eine Lebensretterin“ betritt die Bühne. 1961 kann die Familie Vaupel in Sossenheim eine geeignete Wohnung finden, und ihrer Natur entsprechend ist Ilse Vaupel sofort im sozialen Umfeld tätig, wobei sie sich insbesondere auch für die Geschichte des Stadtteils, seiner Vereine und Bewohner interessiert. Als politisch Aktive tritt sie bald dem SPD-Ortsverein Sossenheim bei. Hier erfährt sie bei Gesprächen, welchen wertvollen Schatz ihre Partei besäße, wenn man ihn nur wiederfinden würde. Als erste weibliche Vorsitzende des SPD-Ortsvereins ab 1972 für 12 Jahre intensiviert sich die Suche. Sie stellt sich die Aufgabe, die Fahne zu finden und diese wegen ihrer Bedeutung wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es ist keine leichte Aufgabe, da viele, die bei der Fahnenweihe 1948 dabei waren, in den verflungenen 3 Jahrzehnten verstorben sind. Zu dieser Zeit ist noch unklar, wer der eigentliche Eigentümer der Freiheitsfahne ist, der SPD-Ortsverein Sossenheim oder der Volkshausverein Ffm.-Sossenheim. Beide zeigen nach der Fahnenweihe 1948 zu deren 100-jährigem Jubiläum kein besonderes Interesse für ihre Erhaltung und Restaurierung. Und Ilse Vaupel ist erfolgreich. Nach beharrlichen Nachfragen und Nachforschen wird ihr zu Beginn der 70er Jahre eine nur notdürftig verpackte Fahne überreicht. Sie lag unbeachtet jahrelang in einem alten Schuppen. Doch groß ist der Schreck, die Fahne hat bedingt durch die unsachgemäße Lagerung sehr gelitten, wie die Bilder 7a und 7b zeigen. Sie ist zerschlissen, Risse besonders auf der linken Außenseite haben sich gebildet und der Doppeladler am Fahnenstangenkopf ist verschwunden. Die Fahne hat durch die unsachgemäße Lagerung während nahezu 30 Jahren stark gelitten, der Stoff ist brüchig geworden, ein starker Windstoß würde sie zerreißen. Sorgsam wird sie in ein Bieber-



Die Freiheitsfahne kurz nach dem Wiederauffinden  
Leider kein sehr gutes Foto  
Rechts fehlt bereits ein Messingring,  
die hellen Stellen links zeigen die Rissbildung  
Bild 7 a



Die Freiheitsfahne kurz nach dem Wiederauffinden  
Stoff noch ungeglättet  
Man erkennt deutlich die unsachgemäß aufgesetzten Flicker  
auf der linken oberen Seite  
Bild 7 b

bettuch gehüllt und der Obhut von Ilse Vaupel übergeben. Die Fahnenstange mit dem Knauf auf der Spitze wird später im Keller der Volkshauses eingelagert. Letztere Teile verschwinden nach Einlagerung im Volkshauskeller während der Grundrenovierung des Volkshauses. 1977 tritt sie in den Volkshausverein ein und beim Studium der Vereinsgeschichte wecken die Berichte von der Freiheitsfahne ihre besondere Aufmerksamkeit. Es wird beschlossen: „nicht wieder eine unsachgemäße laienhafte Reparatur“, sie muss fachmännisch restauriert werden, um sie vor dem Untergang zu bewahren, damit sie auch für die nächsten Generationen erhalten bleibt. Öffentlich gezeigt wird die Fahne nur sehr selten, nur bei ganz besonderen Ereignissen. Nach einigen Jahren vergeblicher Suche nach Mäzenen kontaktiert Ilse Vaupel zur Rettung der Fahne das Historische Museum der Stadt Frankfurt am Main, insbesondere im Hinblick auf die notwendige Restaurierung. Dort betrachten die Experten das wertvolle Stück mit skeptischen Blicken und übernehmen es zur weiteren Begutachtung. Danach hört Ilse Vaupel (sie ist mittlerweile zur Stadtverordneten gewählt - 1978 – 1984) lange nichts mehr von ihrem Fund. Erst auf eine Anfrage hin erfährt sie (mittlerweile zur Stadträtin berufen 1984 – 1993), dass das auf Stoff gemalte Bekenntnis ohne Wissen der Sossenheimer SPD inzwischen ausgestellt worden war. Verständlicherweise ist Ilse Vaupel darüber sehr verärgert; der Ärger wächst, als sie das wertvolle Stück ohne das schützende Bettuch zurückbekommt. Den Vorschlag des Museums, man möge ihm die Fahne überlassen, lehnt Ilse Vaupel ab, da zu dieser Zeit die Absicht besteht, die Freiheitsfahne weiterhin in Sossenheim aufzubewahren.

Anregungen zum Umgang mit alten Fahnen holte sich Ilse Vaupel auf dem Hambacher Schloss in der Pfalz, wo Flaggen und Wimpel aus dem Jahr 1832 hinter Glas aufbewahrt werden. Eine solche Möglichkeit sieht sie zu dieser Zeit auch für die Sossenheimer Fahne, die – weil gemalt und nicht



Die Freiheitsfahne von 1848  
(eines der schönsten vorhandenen Bilder)  
Replikat der Originalfahne

Bild 8

gestickt – nur sehr schwer zu restaurieren sein dürfte. Wie es sich auch später herausstellte. Auch Gespräche mit der Friedrich-Ebert-Stiftung hinsichtlich einer Kostenbeteiligung zur Restaurierung der Fahne bringen kein positives Ergebnis. Eine unverbindliche Schätzung der notwendigen Kosten liegen bei rund 10.000,00 Deutsche Mark. Diese Mittel aufzubringen ist sowohl weder dem SPD-Ortsverein noch dem Volkshausverein möglich, und daher muss nach anderen Möglichkeiten weiterhin gesucht werden.

Erneut beginnt die Suche nach Sponsoren. Dabei nutzt Ilse Vaupel alle Möglichkeiten im Bekanntenkreis aus ihrer Stadtverordnetentätigkeit und ihrem Wirken als Stadträtin. Jahre vergehen bis sie einen interessierten Zuhörer findet. In der Zwischenzeit lässt der Volkshausverein 1994 ein Replikat der Freiheitsfahne als Vereinsfahne anfertigen (Bilder 1, 2 und 8). 1998 wird ein Artikel von Ilse Vaupel mit dem Titel „Unsere alte Fahne“ veröffentlicht. Dieser soll, da er immer noch aktuell ist, dem geneigten Leser nicht vorenthalten werden.

### **„Unsere alte Fahne**

Von Ilse Vaupel, Stadträtin a.D. (August 1998)

Die Geschichte der alten Fahne des „Volkvereins für Freiheit und Recht“ hat mich von Anfang an fasziniert. Nur, wo war diese Fahne? Die Suche damals lohnte sich, wenn auch der Schrecken über den Zustand des alten, bemalten Seidentuchs groß war. Durch staatlichen Zwang musste in der Kaiserzeit das rote Herz in der Mitte mit einem eisernen Kreuz übermalt werden, die brüchige Seide war im Lauf der Jahrzehnte liebevoll aber unsachgemäß repariert worden.

Das Datum der Fahne: 1. Oct. 1848, das Jahr der Paulskirchenversammlung. Damals regte sich, ausgehend von der Französischen Revolution, überall im Lande das „niedrige“ Volk, unterstützt von freiheitsliebenden Studenten, von Dichtern und Denkern. Die mutigen Männer revoltierten. Sie wurden von den Frauen unterstützt, denn die Sossenheimer

Fahne der Freiheit und Recht fordernden Sossenheimer wurde von Frauen und Jungfrauen gestiftet; Frauen, die ebenfalls hofften, dass das „Vierklassen(wahl)system“ endlich beseitigt wird und ein demokratisches Ende nimmt. Wie lang war der Weg! Erst 1918 bekamen die deutschen Frauen das Wahlrecht. (Im Artikel ist Bild 8 eingefügt.)

Zu der Zeit als die Fahne Ausdruck des Freiheitswillen war, gründeten sich vor allem Gesang- und Turnvereine, die bei der spitelnden und argwöhnischen Obrigkeit, samt ihren Bütteln in den Gemeinden als Tarnorganisationen der Sozialisten galten; diese waren „gemeingefährlich“, „zersetzend“ und „aufrührerisch“ in den Augen der Herrschenden. So wurden nicht nur sie verfolgt, diskriminiert und eingesperrt sondern auch die Fahne als Symbol des Willens zu Freiheit und Recht. Die Fahne wurde versteckt, vergraben, außerhalb des Dorfes Sossenheim gebracht, aber immer wieder als Ansporn gezeigt und verehrt. 1948, als eine noch größere Schreckenszeit hinter verfolgten, eingesperrten und diskriminierten Nicht-Nazis lag, lud die Sozialdemokratische Partei - Distrikt Ffm.-Sossenheim - die überlebenden und treuen Sozialisten zum hundertjährigen Jubiläum der Fahne von 1848 ein. Übervoll war der Saal im Gasthaus „Zum Löwen“ als der beliebte und volkstümliche Oberbürgermeister Walter Kolb die Fahnenweihe vornahm. Auf dem alten Bild 6 sind viele Genossen zu sehen, die auch zur gleichen Zeit die Rückgabe des Volkshauses der Freien Turner an den Nachfolgeverein „Volkshausverein“ betrieben. Die Präambel der 100-jährigen Fahnenweihe beginnt mit den Worten: „Die Harmonie der sozialen Ordnung ist das große Ziel, dem das Sehnen aller Völker zu allen Zeiten galt. Ihre Gestaltung setzt die Freiheit des Einzelmenschen voraus. Darum stand im Vordergrund des sozialen Ringens die Erlangung der persönlichen Freiheit als Voraussetzung des gleichen Rechts für alle“.

Ohne Kampfgeist, Optimismus und Mut hätten wir nicht die Geschichte der alten Fahne und des Wirkens der Sossen-

heimer sozialistischen Demokraten. Darum, Genossinnen und Genossen: Macht mit bei der Gestaltung einer gerechten Demokratie!“

Auch bei der Feier „75 Jahre Volkshaus Sossenheim“ musste das Replikat, eingerahmt von beiden Seiten durch die Frankfurter und die Saalbauafahren, das Original ersetzen. Endlich gegen Ende 2001/Beginn 2002 finden sich interessierte Zuhörer. Hans-Bernhardt Nordhoff - Dezernent des Amtes für Wissenschaft und Kunst - sowie Prof. Dr. Rainer Koch - Leiter des Historischen Museums - erklären sowohl mündlich als auch schriftlich, dass die Freiheitsfahne unbedingt restauriert werden sollte, und zwar durch die Textilrestauratorin Frau Blöcker in den eigenen Werkstätten des Historischen Museums der Stadt Frankfurt am Main. Voraussetzung dazu ist, dass die Fahne als Dauerleihgabe dem Museum übergeben wird und bei Auflösung des Volkshausvereins in das Eigentum des Historischen Museums übergeht. Der geschätzte Aufwand soll bei etwa 10.000,00 DM liegen. Dezernent Hans-Bernhardt Nordhoff ist überzeugt, dass ein Großteil der Kosten von der Stadt Frankfurt am Main übernommen wird, den Rest soll der Verein zusteuern, falls er damit nicht überfordert wird, Nach all den Jahren der Arbeit und Mühen eine große Freude und Erleichterung bei Ilse Vaupel. Sofort anfangs 2002 ergreifen Ilse Vaupel – 2. Vorsitzende – und Wilhelm Leussler – 1. Schriftführer – die Initiative: der Abschnitt F „Rechnungswesen“ § 13 der Satzung werden ergänzt durch den Zusatz „Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall des Zwecks des Vereins fällt das Vermögen des Vereins nach Bestreitung der anstehenden Verbindlichkeiten an .....

**Ausgenommen von dieser Regelung ist die „Freiheitsfahne 1. Oktober 1848 Deutscher Volks Verein für Freiheit und Recht“. Diese befindet sich als Dauerleihgabe im Historischen Museum der Stadt Frankfurt am Main und geht bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins in das Eigentum des „Historischen Museums der Stadt Frankfurt**



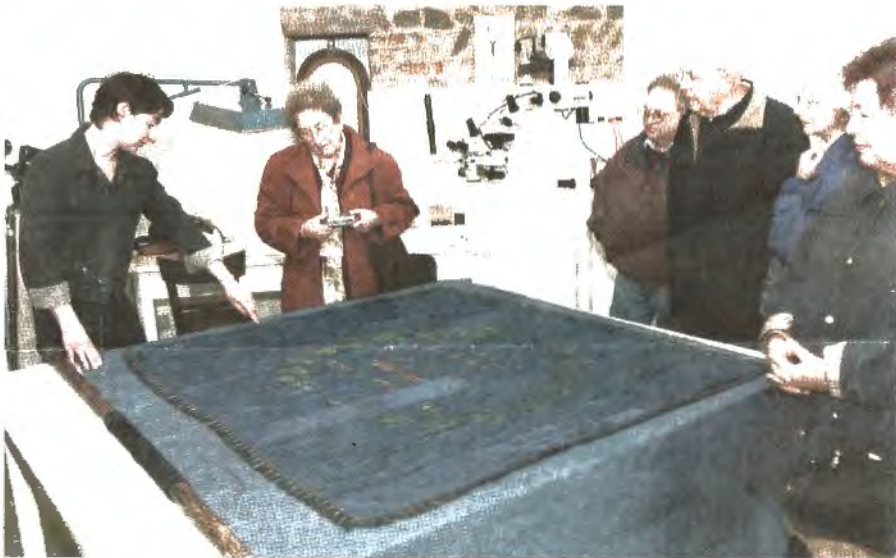
Bild 9



Übergabe der Freiheitsfahne an das Historische Museum  
Bild 10



Bild 11



Übergabe der Freiheitsfahne an das Historische Museum  
Bild 12

am Main“ über“ (11). Der Vereinsvorstand akzeptiert die Bedingungen einstimmig und beschließt, die Mitglieder bei der Jahreshauptversammlung am 17. März 2002 darüber abstimmen zu lassen. Die Mitgliederversammlung stimmt einstimmig zu. Am 15. Mai 2002 wird die Satzungsänderung im Vereinsregister der Stadt Frankfurt am Main eingetragen. Parallel dazu wird der Ortsverein der SPD-Sossenheim um Bestätigung gebeten, dass er keine Besitzansprüche an der Freiheitsfahne geltend macht. Mit Schreiben vom 17. Februar 2002 wird bestätigt, dass auf der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins der SPD-Sossenheim einstimmig beschlossen wurde, auf jegliche Eigentumsansprüche für die Zukunft zu verzichten. Mit Zustimmung des Vorstandes übergibt Ilse Vaupel mit den Teilnehmern der von ihr für die Senioren des Volkshauses gegründeten Babelstubb' und weiteren Gästen unter Anwesenheit von Prof. Dr. Rainer Koch, der Kustodin für Textilien Frau Almut Junker, der Restauratorin Frau Blöcker und zahlreichen Vertretern der örtlichen Presse die Freiheitsfahne zur Restaurierung in die Obhut des Historischen Museums der Stadt Frankfurt am Main. Seit langer Zeit eine Gelegenheit, die Freiheitsfahne der Öffentlichkeit in Bericht und Bild vorzustellen. Die Restaurierung wird mehrere Monate in Anspruch nehmen, ein genauer Zeitpunkt kann im Augenblick natürlich noch nicht genannt werden. Bilder 9 bis 12.

Und nun kann die Textilrestauratorin Frau Blöcker mit dem aufwendigen, diffizilen und mühevollen 1. Arbeitsschritt, d. h. die Entfernung der nachträglich aufgebrachtten Farbschichten bis zur Originalfarbe, beginnen. Monate vergehen. Besonders die Entfernung des roten Herzens zwischen den beiden Schwertern, das mehrfach übermalt wurde, ist sehr zeitaufwendig. Die Originalbemalung, soweit erhalten, ist freigelegt. Für alle eine große Überraschung. Was ist zu sehen: Statt des „Flammenden Herzens“, wie im Bericht aus der Festschrift „Volkshaus-Einweihung 1924 zu entnehmen, ist als Symbol ein griechisches Kreuz zu sehen. Damit wird augenscheinlich



Beispiel für ein „Flammendes Herz“  
als Zeichen der Liebe

Bild 13



Die Freiheitsfahne nach Entfernung  
der später aufgetragenen Farbschichten

Bild 14





Die Freiheitsfahne nach Entfernung  
der später aufgetragenen Farbschichten

Bild 15

klar, warum das Symbol in der Zeit als Sossenheim zum Preußischen Territorium gehörte, übermalt werden musste. Wo ist das griechische Kreuz zu finden: als Zeichen des Krieges, teilweise auch in Staatswappen enthalten, das Eiserne Kreuz als Kriegsverdienstorden, Eisernes Kreuz: am 10.3.1813 von König Friedrich Wilhelm III. gestiftete Kriegsauszeichnung, erneuert am 10.7.1870 und am 5.8.1924. Als Metall wurde kein Edelmetall sondern Eisen gewählt, da die Preußische Staatskasse nie besonders reich gefüllt war. Die Festschrift aus dem Jahre 1924 (2) beginnt mit den Sätzen: „Wenn wir etwas über die Geschichte der Fahne schreiben wollen, so können wir nur das Wichtigste bringen, was uns aus der Überlieferung bekannt ist. Denn selbst alte Leute wissen sich nicht mehr auf die Einzelheiten der an Geschichte und Erlebnissen reichen Fahne zu entsinnen“. Im gleichen Artikel taucht auch erstmalig das „Flammende Herz“ als Symbol auf. Zur Erklärung kann man annehmen, dass es wahrscheinlich ursprünglich hieß: „Das Symbol musste mit einem „Flammenrotem Herz“ übermalt werden, woraus im Verlaufe der mündlichen Überlieferungen ein „Flammendes Herz“ wurde“. Bei genauer Betrachtung darf man doch auch davon ausgehen, dass auch unter Preußischer Herrschaft ein „Flammendes Herz“ nicht gestört hätte. Denn ein Flammendes Herz ähnlich, wie es Bild 13 zeigt, ist ein Symbol der Liebe und ist vorwiegend aus Darstellungen in katholischen Kirchen bekannt. Die Bilder 14 und 15 zeigen den Stand der Restaurierung nach Entfernen der nachträglich aufgetragenen Übermalungen. Interessant ist ein Satz in dem oben zitierten Aufsatz von Ilse Vaupel: „Durch staatlichen Zwang musste in der Kaiserzeit das rote Herz in der Mitte mit einem eisernen Kreuz übermalt werden“. Umgekehrt wäre es richtig, aber es ist der erste schriftliche Hinweis auf das „Eiserne Kreuz“ in der bisher bekannten Literatur. Woher diese Aussage stammt, lässt sich heute leider nicht mehr ermitteln. Sicherlich ist der Informant bereits seit längerer Zeit verstorben. Monate seit der Übergabe der Fahne an das Historische

Museum sind ins Land gezogen und der nächste Schreck lässt nicht auf sich warten. Die Textilrestauratorin Frau Blöcker verlässt ihre Wirkungsstätte in Frankfurt, wodurch eine Fortsetzung der Restaurierung in den museumseigenen Werkstätten nicht mehr gegeben ist, d. h. die Fortführung der Arbeiten muss fremd vergeben werden. Eine Expertise (siehe zu Beginn des Artikels, Beantwortung der zweiten Frage) wird angefertigt, um die Kostenfrage zu untermauern. Die nunmehr veranschlagten Kosten werden zwischen 9.000,00 bis 10.000,00 EURO liegen, aber mit der Tendenz zu 10.000,00 EURO. Dieser Betrag übersteigt die finanziellen Möglichkeiten des Historischen Museum, und es müssen Spender gesucht werden. Wieder ist das eingespielte Team Vaupel/Leussler gefragt. Als erstes wird mit Erfolg ein Antrag an den Vorstand des Volkshauses gestellt, sich mit 1.000,00 Euro zu beteiligen. Eine Broschüre über die alte Fahne wird erstellt, und um Genehmigung zur Verwendung der Expertise von Dr. Jürgen Steen durch den Volkshausverein wird gebeten. Diese wird schriftlich erteilt und das Team kann mit der Arbeit beginnen. Ein Artikel für die lokale Presse wird erstellt und von den wichtigen Zeitungen auch übernommen. Bettelbriefe an wichtige Banken und Firmen werden verfasst und versandt, außerdem alle persönlichen Kontakte gepflegt, und der Erfolg stellt sich ein. Die Stiftung der Nassauischen Sparkasse für Kultur, Sport und Gesellschaft „Initiative und Leistung“ sagt 2.000,00 Euro, die Frankfurter Sparkasse 1.000,00 Euro und die Frankfurter Volksbank 100,00 Euro zu. Hinzu kommt dankenswerter Weise der Restbetrag auf Veranlassung von Stadtrat Prof. Dr. Semmelroth vom Amt für Wissenschaft und Kunst in Höhe von 6.000,00 Euro. Damit ist die Finanzierung gesichert, der Auftrag wird an die Textilrestauratorinnen Brigitte Dreyspring und Gesine Dietrich vergeben. Die Restaurierung begann am 9. Januar 2007 und endete am 14. September des gleichen Jahres. Die Bilder 16 und 17 zeigen die Fahne



Die Freiheitsfahne vor Beginn der  
eigentlichen Restaurierung (Vorderseite)

Bild 16



Die Freiheitsfahne vor Beginn der  
eigentlichen Restaurierung (Rückseite)  
Man sieht deutlich, wo die Stofflicken  
aufgenäht waren.

Bild 17



Die Freiheitsfahne nach der Restaurierung

Bild 18



Frau Brigitte Dreyspring bei  
der mühevollen und  
zeitaufwendigen Endrestaurierung

Bild 19

während der Restaurierung und das Bild 18 nach deren Beendigung. Von der Rückseite der Freiheitsfahne liegt leider kein Bild vor, da die Fahne zur Fixierung auf eine Holzplatte gespannt wurde. Zur Ergänzung soll Bild 19 stellvertretend für die Restaurierungsarbeiten nicht vorenthalten werden. Es zeigt Brigitte Dreyspring beim Entfernen der wohlgemeinten, aber unsachgemäß aufgebrauchten Stoffteile. Anschließend werden alle Falten bei leichter Befeuchtung geglättet, die richtigen Farben zum Einfärben der Seide für die Fehlstellen herausgesucht. Die Löcher werden nicht gestopft, sondern die Seideteile auf einer Trägerschicht nur aufgelegt und wie ein Sandwich mit der Fahne verbunden. So kann man unterscheiden, was Original und was Restaurierung ist. Endlich ist es dann soweit: Das Historische Museum der Stadt Frankfurt am Main lädt ein zur Pressekonferenz und Präsentation der restaurierten Freiheitsfahne von 1848 am Dienstag, dem 19. Februar 2008, um 15.00 Uhr. Dr. Wolfgang Cilleßen, stellv. Direktor des Museum begrüßt die Gäste und Mitglieder des Volkhausvereins, Grußworte richten an die Versammlung Ilse Vaupel und Vertreter der Spenderbanken, zur Bedeutung der Fahne spricht Dr. Jürgen Steen, der Verfasser der Expertise und zur Restaurierung Frau Britte Dreyspring (Bild20). Leider kann die Fahne noch nicht der Öffentlichkeit gezeigt werden, denn der Nachkriegsbau des Museums wird abgerissen, und an gleicher Stelle wird ein Neubau errichtet, der 2015 fertig gestellt sein soll.

So war die Planung im Jahr 2008. Aber immer, wenn auf historischem Gelände gegraben wird, ist man vor Überraschungen nicht gefeit. Und so traf ein, was keiner erwartet hat.

Man stieß bei dem Ausschachten für den Neubau des Historischen Museums auf Mauerreste, die, wie Untersuchungen ergaben, zu einer Hafenanlage aus der Stauferzeit gehörten. Erbaut wurde er als „Hafen der Kaiser“ um 1200.



Präsentation nach Restaurierung  
Und Übernahme als Dauerleihgabe  
Zur Dauerausstellung im  
Historischen Museum der  
Stadt Frankfurt am Main

Bild 20

Da nur wenige Bauwerke aus dieser Zeit erhalten sind, soll er für die Zukunft erhalten bleiben, in das Museum im Untergeschoss integriert werden und so nach Eröffnung des Neubaus Einblicke in die Zeit im 13. Jahrhundert gewähren. Dadurch verzögert sich natürlich der geplante Eröffnungstermin. Da die Frostperiode vor der Tür stand, wurde die Baugrube geflutet, um Frostschäden an der Tonschicht zu vermeiden. Im Frühjahr 2013 erfolgt die Ausschreibung für den Rohbau, Baubeginn September 2013, Guss der Bodenplatte noch im laufenden Jahr. Die Eröffnung des kompletten Hauses ist nach den derzeitigen Planungen auf den Herbst 2016 verschoben.

Bei einem Gespräch mit Frau Dr. Nina Gorgus – Kuratorin vom Historischen Museum Frankfurt – konnten wir Wissenswertes über den derzeitigen geplanten Stand der Ausstellungen im Neuen Haus erfahren. Zwei Ebenen mit je etwa 1.000 qm sind als Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur der Stadt Frankfurt am Main vorgesehen, und zwar im Erdgeschoss „Frankfurt Einst?“ und in der 1. Etage „Frankfurt jetzt!“ Unter dem 1. Titel sind verschiedene Themengruppen zusammengefasst, wie Stadtgeschichte, Bürgertum, Geld usw. Darunter auch eine Fahngalerie, in der unsere Freiheitsfahne zu sehen sein wird. Vorher muss sie für die Ausstellung nochmals aufbereitet werden, wobei noch nicht entschieden ist, ob dieses in den eigenen Werkstätten erfolgen kann oder die Arbeiten außer Haus erfolgen werden.

Mit der geplanten Dauerausstellung geht dann auch der Wunsch von Oberbürgermeister Walter Kolb in Erfüllung, der bei der 100-Jahrfeier im Jahr 1948 bei der Weihe unserer Freiheitsfahne (siehe Bild 6 – Seite 14) ausführte: „Möge die Fahne nie mehr verborgen werden müssen!“.

#### Quellen:

- (1) Sossenum „Aus der Geschichte eines Frankfurter Stadtteils“
- (2) Festschrift – „Volkshaus-Einweihung 1924“
- (3) (3) Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Sossenheim, Sossenheimer Zeitung Jahrgang 1926
- (4) Festschrift „75 Jahre Volkshaus Sossenheim“
- (5) Zum hundertjährigen Jubiläum der Fahne von 1848
- (6) Sossenheimer Zeitung, Jahrgang 1908
- (7) Erinnerungsschrift „Erste Internationale Arbeiter-Olympiade“
- (8) 130 Jahre Sozialdemokraten in Sossenheim
- (9) Satzung des Volkshausvereins Ffm.-Sossenheim e. V. vom 11. März 2007
- (10) Festschrift zur 10-Jahresfeier nach Wiedereröffnung.
- (11) Satzung des Volkshausvereins vom 18. Mai 1956 mit Neufassung von Abschnitt F, § 13 vom 17. März 2002

Mündlich haben dazu beigetragen:

Susi Ankelein  
Elisabeth Bauriedl  
Wilhelm Desch  
Friedrich und Georg Geiger  
Helmi Krämer  
Erika Lauer  
Paul Muth

\*\*\*\*\*

Die Autoren danken den Institutionen und Ämtern der Stadt Frankfurt am Main sowie allen Freunden und Bekannten, die durch ihre Unterstützung dazu beigetragen haben, diesen Bericht zu ermöglichen.

Wir hoffen, dass der Druckfehler-Teufel nicht zu oft zugeschlagen hat.  
Im März 2013.

## Die Autoren



Ilse Vaupel, Stadträtin a. D.  
Jahrgang 1922  
Mitglied im Volkshausverein seit 1977  
1994 Beisitzerin im Vorstand  
1995/2002 2. Vorsitzende  
2003/2006 1. Vorsitzende  
Ehrenmitglied seit 2002  
Ehrenvorsitzende seit 2006



Dipl. Ing. Wilhelm Walter Leussler  
Jahrgang 1932  
Mitglied im Volkshausverein seit 1997  
Vorstandsmitglied seit 2001  
Ehrenmitglied seit 2011  
1. Schriftführer seit 2003

Vervielfältigung, Teilkopien oder Auszüge bedürfen der Zustimmung der Autoren.